

Chrööpfelimee-Singe

Autor(en): **Bossard, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chrööpfelimee-Singe

v. H. Bo.

S Chrööpfelimee-Singe isch en alte zugerische Fasnachtsbruuch und scho zu n ere Zyt uufchoo, wo Zug nu es Landstedtli gsy isch vo öppe 3000 Ywonere.

Wenn duzmol i de Fasnacht e junge Purscht es Mäitli uf ene Maschgeball gfüert hed, so hed d Familie vo de Tänzeri de Tänzer am Sunntig noch em Äschermittwuche (Alte Fasnacht) zum ene Znachtässe yglade und das isch de bi Nydle, Chroopfe, Chüechlene, Hirzehörndlene und Wy bis taüff i d Nacht ine ggange. Dene junge Lüütlene iri Verwandte und Fründ, wo e chly gschmöckt hend, daß der Amor, de Luusbueb under de Göttere, das Pärli mit syne Pfyhle zmindest es Bitzeli gchutzellet hed, hend de mitenand uusgmacht, si wellid dene beede bim Znachtässe a der Alte Fasnacht go n es Ständli bringe. Maschiert, mit Latärndlene, mit eme Ruggchorb, mit Gyge, Gitaare und mit guete Stimme, öppedie au mit ere Musig vo Trumbete, Klarinette, Posuune und Pauke sind s denn alig a säbem Obig vor s Huus vom Mäitli ggange und hend det gsunge u d Musig gmacht, mängisch schön und mängisch weniger schön. Gly isch i de Stube n obe es Pfäischer uufgange; är und äs hend usegluegt, Byfall klatschet und an ere Schnuer e Chorb mit Chroopfe und Wyfläsche abegloo. Uf de Gaß unde hend de d Sängere und d Sängere die Spändi abgnoo und im Ruggchorb versorgt. Wenn s de dänkt hend, es döfft do e chly mee useluege, so hends grüeft: «Chrööpfeli mee! Chrööpfeli mee!» Vo dem noo hed dee Bruuch de Name überchoo und er isch blibe bis uf de hütig Tag. Ordligi Sängeregruppe gönd aber nur vor d Hüüser vo Verlobte oder früsch Ghürotete. Hend si de do und det gsunge, so tüend s mit de Büüti au en Obig fyre und es cha s de gä, as deby es nüüs Pärli zämehänkt, wo s Joor druuf syni Chrööpfli au daf zum Pfäischer use loo.

Uf dee Obig hy chömid au vil Lüüt us de Nochbergmäinde uf Zug cho lose und d Bürgerschaft isch uf de Huet, aß das Singe nid zu n ere blöde Bättlete uusartet.

D Chrööpfelimee-Lieder sind gwöndli äifachi Volksliedli. Hienta aber tüend Sängere und Sängere, wo mit Gäischt und Humor uusgrüschtet sind, sälber Stroffe zämedichte und zu n ere bikannte Melody singe. Eso öppis gfallt dem junge Päärli erscht rächt guet, bsunders wenn s mit dene Värslene persönl, aber fyn tüpft isch.

* *
*